

Zitierhinweis

Schlabach, Karin: Rezension über: Robin Glinatsis, De l'"Art poétique" à l'"Épître aux Pisons" d'Horace. Pour une redéfinition du statut de l'oeuvre, Villeneuve d'Ascq: Presses Universitaires du Septentrion, 2018, in: *Museum Helveticum*, 79(2022), 2, S. 333, DOI: 10.21245/rec.ant.1567491854



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

elementi all'apparenza periferici possano ricevere luce anche gli aspetti strutturali e poizori del grande fenomeno teatrale.

Tiziano Ottobrini, Bergamo

Robin Glinatsis: De l'Art poétique à l'Épître aux Pisons d'Horace. Pour une redéfinition du statut de l'œuvre. Cahiers de Philologie 34. Presses Universitaires du Septentrion, Villeneuve d'Ascq 2018, 206 p.

Ziel dieses Buchs, das aus einer Doktorarbeit hervorgeht, ist es zu zeigen, dass die Rezeption von Horazens Epistel *Ad Pisones* als *Ars poetica*, die sich im Anschluss an Quintilian, Ps.-Acro und Porphyrio schon in der Antike durchsetzt, vor allem dem Wunsch geschuldet ist, in der lateinischen Literatur ein Pendant zu Aristoteles' *Poetik* zu finden. Demgegenüber möchte G. das Werk vom «Sockel der Theorie» herabstossen (S. 21), um vielmehr seine Einzigartigkeit in den Blick zu nehmen und den Text als Gedicht über die Dichtkunst zu würdigen. Damit betritt er nicht unbedingt Neuland, doch leuchtet die Studie die Fragestellung sorgfältig und gewinnbringend aus.

Der erste Teil legt dar, dass weder die literarische Form des Traktats, insbesondere des Rhetoriktraktats mit seiner Einteilung in *inventio*, *dispositio* und *elocutio*, noch die Isagoge mit ihrer Zweiteilung in *ars* und *artifex* die Struktur von *Ad Pisones* hinreichend erklären können; ebenso wenig lässt sich *Ad Pisones* nahtlos in die durch Aristoteles, Neoptolemos von Parion und Philodem von Gadara repräsentierte griechische Poetiktradition einreihen. Der zweite Teil wendet sich der literarischen Epistel zu und zeigt, dass sich vermeintliche Ungereimtheiten in *Ad Pisones* aus dem *sermo*-Charakter erklären lassen. Schliesslich diskutiert G. die Darstellung der textimmanenten Empfänger und arbeitet die zentrale Rolle der Kommunikationssituation heraus, die den Text in seinem augusteischen Umfeld verankert. Obwohl weder die Identität der *Pisones* noch das Datum von *Ad Pisones* abschliessend geklärt werden können, erweist sich der Text als situiert («circonstancié», S. 153; vgl. S. 146–147), und das unterscheidet ihn von einer *Ars poetica*.

Die Argumentation ist klar und überzeugend; gerade deutschsprachige Forschung wird umfassend eingearbeitet, bis hin zu Wielands kommentierter Übersetzung von 1801 (zuerst 1782). Man könnte hinzufügen, dass das Problem der Struktur von *Ad Pisones* im Proömium geradezu ostentativ angekündigt wird. G. schreibt zu Recht, dass die Bilder der ersten 23 Verse nicht lediglich eine *amplificatio* der Forderung *simplex ... et unum* (v. 23) sind; vielmehr verkündeten sie das Prinzip der Einheit «avec autant de force que le précepte lui-même» (S. 170) – es sei denn, man lese die hybride Gestalt der Verse 1–5 dahingehend, dass Horaz über den Regeln steht, die er für andere formuliert (vgl. E. Oliensis, *Horace and the rhetoric of authority*, Cambridge 1998, S. 198–223).

Karin Schlappbach, Fribourg

Ursula Gärtner: Phaedrus. Ein Interpretationskommentar zum zweiten und dritten Buch der Fabeln. Zetemata 157. Beck, München 2021. 275 S.

È con piacere che gli studiosi di Fedro e della favola antica accolgono il secondo volume del commento alle favole del poeta latino curato da Ursula Gärtner per i tipi di C.H. Beck nella collana Zetemata.

A distanza di cinque anni dalla pubblicazione del primo volume dedicato al libro I del *corpus* fedriano, Gärtner, cui si deve in questi anni un notevole impegno nella rivalutazione critica del genere con molteplici, meritorie iniziative di ricerca, si concentra ora sui libri II e III.